

chenberg erlernte S. die Weberei und Färberei, arbeitete u. a. 1838 in Gera und legte 1841 in Grottau die Meisterprüfung als Weber ab. In den folgenden Jahren in seiner Heimatgend tätig, dürfte er allerdings als Selbständiger nicht richtig Fuß gefaßt haben, da er – während sein Bruder Cosmas S. in die USA auswanderte – Ende der 40er Jahre, möglicherweise im Gefolge des Rückgangs der Tuchmacherei in der Reichenberger Gegend, nach NÖ kam und in Hütteldorf (Wien) in der ersten Hälfte der 50er Jahre als Besitzer einer Schafwoll-Färberei und Appretur-Anstalt eine Fa. von so bedeutendem Ausmaß und ansehnl. Betriebskapital aufbaute, daß ihm 1851 die Landesfabrikbefugnis zur Erzeugung von Baum- und Schafwollwaren verliehen wurde. 1856 mußte er den Konkurs anmelden, dürfte aber bereits um 1860 in Hacking neuerl. ein Färbereiunternehmen gegründet haben, das bald einen bedeutenden Aufschwung nahm und unter seiner und der Leitung seines Sohnes zu einem in der Branche äußerst angesehenen Veredelungsbetrieb wurde. 1878 wurde S. zum Bgm. von Hacking gewählt und wirkte als solcher verdienstvoll bis zum November 1886. 1906 wurde in Wien eine Straße nach ihm benannt.

L.: *Czeike (s. u. Gustav-Seidel-Gasse); Slokar, S. 344 (zu Ignaz Seidel & Söhne); Hietzing. Ein Heimatbuch des 13. Wr. Gmd.Bez. 1, 1925, S. 357, 2, 1932, S. 148f.; WStLA, Wien; Mitt. Herbert Margarétha, Wien.*

(E. Lebensaft)

Seidel Ludwig Wilhelm, Buchhändler und Verleger. Geb. Weimar, Sachsen-Weimar (Dtl.), 18. 6. 1802; gest. Wien, 26. 5. 1894. Sohn des Rentamtmanes Philipp (1755–1820), der Diener (bis 1788) und Vertrauter Goethes war, Vater von Ludwig S. (s. u.); evang. AB. S. besuchte das Gymn. in Weimar und entschloß sich nach dem frühen Tod seines Vaters für den Buchhandel. Ab 1821 absolv. er seine Lehrjahre in Leipzig und Weimar und war dann in der Buchhandlung Ponthieu und Co. in Paris, ab 1826 bei C. Gerold (s. d.) in Wien angestellt. Zu Beginn der 30er Jahre erwarb S. die Hallersche Buchhandlung in Brünn (Brno), dann in Wien gem. mit Braumüller (s. d.), der seit einiger Zeit sein stiller Teilhaber in Brünn gewesen war, die Buchhandlung der Witwe v. Möslé, in der in erster Linie rechts- und staatswiss. Verlagswerke angeboten wurden. S. war vorerst ab 1836 stiller Gesellschafter der neuen Fa., bis 1840 die Fa. Braumüller u. Seidel proto-

kolliert wurde, die bald zu den renommiertesten Buchhandlungen Wiens gehörte. 1848 schied S. aus der Fa. aus und eröffnete auf dem Graben in Wien die Buchhandlung L. W. Seidel. Zwar behielt er aus dem bisherigen gem. Verlag wichtige staats- und rechtswiss. Werke, stellte jedoch sein Verlagsprogramm bald auf eine breitere Grundlage mit Schwergewicht auf med. und mathemat. Publ. Zuletzt machte sich die Fa., in die 1861 sein Sohn **Ludwig S.** (geb. Wien, 19. 10. 1835; gest. ebenda, 13. 4. 1900) als Teilhaber eingetreten war, unter dem Namen L. W. Seidel & Sohn auf dem Gebiet des militärwiss. Verlagswesens einen Namen. So wurde neben wichtigen Publ. des Kriegsarchivs usw. auch durch viele Jahrzehnte „Seidel's kleines Armeeschema“ hrsg. 1886 erhielt die Fa., deren Verlagswerke ab 1857 in der eigenen Druckerei hergestellt wurden, den Hofitel. S. zog sich 1887 aus dem Geschäft zurück, das von seinem Sohn gem. mit dessen Nefen, Heinrich Tachauer, der, 1881 eingetreten, seit 1892 Prokurist und seit 1896 öff. Gesellschafter war, erfolgreich weitergeführt wurde. Nach Ludwig S.s Tod übernahm Tachauer die Fa. zur Gänze.

L. (meist auch für Ludwig S.): *Wurzbach; Börsenbl. für den Dt. Buchhandel 61, 1894, S. 3316, 3469f.; Oesterr.-ung. Buchhändler-Corr. 35, 1894, S. 307, 39, 1898, S. 511; Verlags-Kat. von L. W. Seidel & Sohn ... 1848–98, 1898, (S. 3f.); (C. Junker), Skizzen zur Geschichte der ältesten Buchhandlungen Österr. (Tit. fict. der Österr. Nationalbibl.), (1924); A. Durstmüller d. J. – N. Frank, 500 Jahre Druck in Österr. 2, (1985), s. Reg.; Metzler Goethe Lex., hrsg. von B. Jeßing u. a., 1999, S. 96, 450 (zu Philipp S.). – Ludwig S.: *Börsenbl. für den Dt. Buchhandel 67, 1900, S. 2959, 2991, 3378f.; Oesterr.-ung. Buchhändler-Corr. 41, 1900, S. 214.* (E. Lebensaft)*

Seidel Moriz d. Ä., Industrieller. Geb. Hacking, NÖ (Wien), 9. 8. 1855; gest. Salzburg (Sbg.), 1. 9. 1933. Sohn von Gustav S. (s. d.), Schwiegervater des Politikers Eugen Margarétha (1885–1963). S., der ab seinem 12. Lebensjahr das Färberhandwerk im väterl. Betrieb von Grund auf erlernt hatte, leitete nach dem Tod des Vaters (1887) zuerst gem. mit seinem Bruder Gustav, dann allein, den Familienbetrieb Gustav S.'s Söhne, dessen Erzeugnisse qualitativ einen ausgez. Ruf genossen. 1906 brachte er seine Fa. in die unter Mitwirkung der Creditanstalt und der größten österr. Färbereien und Druckereien gebildete Vereinigte Färbereien AG, Wien-Budapest-Reichenberg, ein. Um für diese auch nach dem Zusammenbruch der Österr.-ung. Monarchie und der polit. Trennung der Nachfolgestaaten eine einheitl. Leitung zu gewährleisten, wurde